№ 100. Mittwoch, den 29. April 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34
Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Die Konservativen und das Bäckergewerbe.

Der Antrag der Abgg. v. Kardorff und Frhr. v. Manteuffel, den Bundesrat aufzufordern, die Verordnung, betr. die tägliche Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien rückgängig zu machen, der hoffentlich recht bald auf die Tagesordnung des Reichstages kommt, wird ohne Zweifel eine große Mehrheit finden, da die Ansicht, daß es sich mehr empfehle, nicht die tägliche, sondern die wöchentliche Arbeitszeit zu begrenzen, von allen Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokraten und eines Teils des Zentrums geteilt wird. Die Frage ist nur, ob der Bundesrat sich so leichthin entschließen würde, auf seine Verordnung zu verzichten, ohne sicher zu sein, daß ein Gesetzentwurf in der bezeichneten Richtung schließlich im Reichstage eine Mehrheit findet. Man kann ja gar nicht wissen, ob der Reichstag oder wenigstens die konservative Partei bis zur nächsten Session — in der diesjährigen dürfte die Zeit nicht mehr ausreichen — nicht wieder anderer Ansicht wird. Die „Kreuzztg." meint zwar, mit der wöchentlichen Maximalarbeitszeit ließe sich der Versuch vielleicht machen; „wir glauben nicht, fügt sie hinzu, daß die konservative Partei sich gegen billige Vermittelungsversuche dieser Art ablehnend verhalten werde." Aber wer steht dafür, daß sie nicht in der nächsten Session von Neuem schreibt: „So unbedingt kann sich eine große politische Partei als solche auf ihre Vergangenheit nicht festnageln lassen, weil sie vernünftiger Weise zugeben muß, daß sich manches unter dem Eindruck der Erfahrung (!) anders ausnehmen mag, als vom Standpunkt des bloßen Ideals." So gut wie man jetzt den Standpunkt von 1890 für einen idealistischn erklärt, kann man ja auch bis zum nächsten Jahre „Erfahrungen" machen, welche die wöchentliche Maximalarbeitszeit als ein „bloßes Ideal" erkennen lassen. Der Bundesrat würde allerdings durch die Annahme des Antrages Kardorff-Manteuffel in eine schiefe Position kommen. Für Herrn v. Berlepsch ist es unter allen Umständen eine peinliche Sache, Arm in Arm mit dem Sozialdemokraten Molkenbuhr und dem klerikalen Kaplan Dr. Hitze das Jahrhundert in die Schranken zu fordern. Im Grunde aber hat er sich diese üble Lage selbst zuzuschreiben. Er hat in dem Arbeiterschutzgesetz von 1890 eine Vollmacht, in besonders gesundheitsschädlichen Betrieben die Arbeitszeit durch Verordnung ohne Mitwirkung des Reichstags zu regeln, gefordert und den Vorschlag, wenigstens die nachträgliche Zustimmung des Reichstags vorzubehalten, mit Entschiedenheit abgelehnt. Sonst werden Vollmachten der Exekution nur gewährt, wo es sich um dringliche Aufgaben handelt, die Mitwirkung des Reichstags also für den Augenblick unmöglich ist. Ein solcher Fall liegt in dieser Materie nicht vor, und deshalb hätte der Bundesrat die Vollmacht, die Arbeitszeit in gesundheitsgefährlichen Betrieben dauernd zu regeln, nicht verlangen, jedenfalls aber hätte der Reichstag dieselbe nicht gewähren dürfen. Nachdem das einmal geschehen ist, und der Bundesrat die Maximalarbeitszeit im Bäckergewerbe nach bestem Dafürhalten, wie man annehmen muß, auf dem Wege der Verordnung geregelt hat, wird die Zumutung, diese innerhalb der gesetzlichen Kompetenz erlassene Verordnung zurückzuziehen, schon deshalb vom Bundesrat zurückgewiesen werden, weil derselbe durch diese Kapitulation vor dem Reichstag auf die ihm erteilte Vollmacht thatsächlich verzichten würde. Damit wäre ohne Zweifel den Konservativen, die ihre „Ideale" von 1890 abgeschworen haben, am meisten gedient. Und doch sind nur zwei Dinge möglich: die Verordnung trotz des Einspruchs des Reichstags bestehen zu lassen oder dieselbe unbedingt aufzuheben; denn eine Regelung der wöchentlichen Maximalarbeitszeit ist angesichts der Formulirung des § 120e der Gew.-Ord. nicht auf dem Wege der Verordnung, sondern nur auf dem der Gesetzgebung möglich. Eine bloße Korrektur der Verordnung im Sinne der großen Mehrheit des Reichstages ist also ausgeschlossen.

Vom Reichstage.

77. Sitzung vom 27. April.

Auf der Tagesordnung stehen wieder Wahlprüfungen.

Die Wahl des Abg. **Pöhlmann** (Reichsp.) beantragt die Kommission für ungiltig zu erklären. Die Akten über die Wahl sollen dem Reichskanzler zur Kenntnisnahme und weiteren Veranlassung vorgelegt werden.

Abg. **Guerber** (Elsässer) führt aus, daß die Kandidatur Pöhlmanns eine offizielle gewesen sei, und daß große amtliche Beeinflussungen durch Bürgermeister zu Gunsten dieser Kandidatur stattgefunden hätten.

Staatssekretär **Bötticher** bemerkt, der Vorredner gehe zu weit, wenn er von Napoleonischen Kandidaturen im Elsaß spreche. Derart amtliche Kandidaturen gebe es im Elsaß nicht. Die elsaß-lothringische Regierung habe ferner bei den Zeugenvernehmungen, zu welchen die Wahlproteste Anlaß gegeben hätten, ein durchaus rationelles Verfahren eingeschlagen. Der Reichskanzler habe durchaus keine Veranlassung, die elsaß-lothringische Regierung zu desavouiren, wie Vorredner dies für geboten halte.

Nach längerer Debatte wird die Wahl des Abg. Pöhlmann gemäß dem Kommissionsantrage für ungiltig erklärt.

Ebenso wird die Wahl des Abg. **Holtz** (Reichsp.) für ungiltig erklärt.

Nächste Sitzung Dienstag: Zweite Lesung des Börsengesetzes.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. April.

— Der Kaiser begab sich in Schlitz am Sonntag mit Gefolge in offenem Wagen zur Kirche und wohnte dem Gottesdienste bei. Die Auerhahnjagd ist aufgegeben worden. Obwohl das Wetter in Schlitz selbst milder und freundlicher sich gestaltet hat, bieten sich in den umliegenden Revieren der Ausübung der Jagd durch die vorhergegangene ungünstige Witterung doch noch immer große Schwierigkeiten dar.

— Die **Kaiserin Friedrich** traf am Sonntag in Athen ein und wurde auf dem Bahnhof von der königlichen Familie empfangen.

— Der **König von Bayern** vollendete gestern sein 48. Lebensjahr. Der Prinzregent Luitpold wohnte zu München der kirchlichen Feier in der Metropolitankirche zu U. L. Frau bei. Die öffentlichen Gebäude waren beflaggt.

— Der **italienische Botschafter** Graf Lanza, der der Monarchenzusammenkunft in Venedig beigewohnt und sich von dort auf seine Güter begeben hatte, ist zur Uebernahme seines Postens wieder nach Berlin zurückgekehrt.

— Zum **Polizeipräsidenten** in Königsberg ist der Polizeipräsident Dr. jur. Schütte in Wiesbaden und der Landrat des Kreises Lublinitz Prinz Ratibor zum Polizeidirektor in Wiesbaden mit dem Charakter als Polizeipräsident ernannt worden.

— **Fürst Bismarck** empfing am Sonntag in Friedrichsruh eine Deputation des Bismarck-Denkmal-Komitees aus Wiesbaden, welche dem Fürsten über den Stand der Denkmalsangelegenheit Bericht erstattete. Der Fürst befand sich sehr wohl. — Nach einer Meldung aus Hamburg hat sich Fürst Bismarck bereit erklärt, die von dortigen Kriegervereinen beschlossene Huldigung im Juli d. J. entgegen zu nehmen.

— Die Aeußerung des **Kaisers** über die **Christlichsozialen** in einem Telegramm an Frhrn. v. Stumm soll, wie die „Chronik der christlichen Welt" meldet, wie folgt, lauten: „Christlich-sozial ist Unsinn. Christlich sind wir alle. Und sozial sollen wir alle sein."

— In der **Kommission** für das **Handelskammergesetz** ist zum Vorsitzenden der freikonservative Abg. Stengel gewählt. Die Freisinnigen sind nur durch den Abg. Brömel vertreten. Unter Anderen gehören zu der Kommission die Abgeordneten Gamp, Bueck, v. Eynern.

— In die **Kommission** für das **Bürgerliche Gesetzbuch** ist an Stelle des freikonservativen Abg. Müller (Hamburg) Abg. Frhr. v. Stumm gewählt worden Nach der „Post" steht dieser Wechsel mit den unmittelbar bevorstehenden Beratungen über die rechtliche Stellung der Frauen in Verbindung.

— An Stelle des Abg. Dr. Kropatscheck, der seinen Austritt erklärt hatte, ist vom Reichstage auf Vorschlag der konservativen Partei der Abg. **Jacobskötter** in die **Reichskommission für Arbeiterstatistik** gewählt worden.

— Der **Reichstag** begann heute die Beratung des **Börsengesetzes**.

— Wie die „Post" erfährt, ist vom Bundesrat der Vorschlag gemacht, in den **Reichstagsverhandlungen** eine Pause am 17. Mai eintreten zu lassen, der aber von Reichstagsmitgliedern als unmöglich bezeichnet wurde. Andererseits werde versichert, das Zentrum sei fest entschlossen, die Beratung der Vorlagen so zu fördern, daß mit Ausnahme des Bürgerlichen Gesetzbuches die Arbeiten des Plenums bis Pfingsten erledigt sein werden. Kommen von der Regierung noch neue Vorlagen, so herrscht die Ansicht vor, man solle diese bis zum Zusammentritt des Reichstages im Herbst zurücklegen. Von einer Vertagung des Reichstages ist an maßgebender Stelle nichts bekannt.

— Die „Köln. Ztg." versichert in einem längeren Artikel über die **Militärstrafprozeßordnung** und den Abschied des Generals v. Spitz, die Ueberzeugung, daß es in absehbarer Zeit dem Kriegsminister gelingen werde, seine Pläne durchzusetzen, sei in parlamentarischen Kreisen, die in solchen Dingen ein Urteil haben, erschüttert. Sollte der Kriegsminister seinen Gegnern unterliegen und zum Rücktritt veranlaßt werden, so würde der aus den Reihen der Gegner der neuen Militärstrafprozeßordnung kommende Nachfolger keinen Platz in dem Ministerium finden, in welchem Fürst Hohenlohe und Miquel wären. Die „Köln. Ztg." schließt den Artikel mit den Worten: „Wir haben ein dringendes Interesse daran, daß eine Ministerkrisis sobald nicht eintreten wird, deshalb ist es notwendig, rechtzeitig einen Lichtstrahl auf die Dinge zu werfen, die hinter den Koulissen hervorragen, aber noch nicht klar im ganzen Umfang zu erkennen sind."

— Die Frage, was bei den vielfachen **Beanstandungen der Steuererklärungen** durch die Veranlagungsbehörden für die Einkommensteuer und die Ergänzungssteuer **herausgekommen** sei, beantwortet die ministerielle „Berl. Korr." wie folgt: In Berlin z. B. wurden bei der letzten Veranlagung für das Jahr 1896/97 bei 327 317 einkommensteuerpflichtigen Personen 14 665 Beanstandungen von den Kommissionen beschlossen. Davon haben 10 203 Erfolg gehabt, und ein Mehraufkommen an Steuer von nicht weniger als 827 009 Mark ist diesen Beanstandungen zu verdanken. Bei 53 782 ergänzungssteuerpflichtigen Zensiten sind 6616 Beanstandungen ergangen und haben ein Mehr an Ergänzungssteuer von 118 734 Mark zur Folge gehabt. Die Richtigkeit der geltend gemachten Beanstandungen wurde von 3739 Einkommensteuerpflichtigen und von 2842 Ergänzungungssteuerpflichtigen ohne weiteres anerkannt. Die amtliche „Korrespondenz", die naturgemäß den fiskalischen Standpunkt vertritt, schließt ihre Ausführungen: In anderen Ländern hat man dieselben Erfahrungen gemacht. Lediglich die wachsende Einsicht und Gewissenhaftigkeit der Zensiten und die steigende Erfahrung und Personalkenntnis der Behörden können nach und nach zur Vermeidung der Beanstandungen führen. Gegenwärtig ist das Ziel noch nicht erreicht.

— Die **bayerische Kammer der Reichsräte** hat in einer Ausschußsitzung die Resolution der bayer. Kammer der Abgeordneten auf Errichtung einer staatlichen Mobiliar-Brandversicherungs-Anstalt mit 5 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Prinz Ludwig hatte sich sehr entschieden für die Errichtung ausgesprochen. — Die Errichtung einer genossenschaftlichen Hypothekenbank wurde im Ausschuß der Kammer mit 6 gegen 3 Stimmen angenommen.

— Von der im Sommer 1895 veranstalteten **Erhebung über Verhältnisse im Handwerk** ist dem Reichstage das dritte Heft zugegangen, enthaltend Uebersichten zur Darstellung der Möglichkeit der Bildung von Berufsinnungen unter der Annahme einer Mindest-Mitgliederzahl von 10 bis 20 bis 30 Meistern, gleichviel ob diese mit oder ohne Personal arbeiten; ferner Uebersichten über Lehrlingshaltung und endlich Zusammenfassung der bezüglich des Lehrlingswesens gewonnenen Ergebnisse.

— Zur Eröffnung der **Berliner Gewerbe-Ausstellung** am 1. Mai wird auf Kaiserlichen Befehl am Hauptindustriegebäude eine Ehrenkompagnie im Paradeanzug, sowie an der Landungsstelle des Ausstellungsparks sechs Marine-Unteroffiziere als Ehrenposten Aufstellung nehmen.

— Die Einnahmen an **Zöllen** und gemeinsamen **Verbrauchssteuern** im Etatsjahre 1895/96 weisen gegen das Vorjahr eine Steigerung um 36 946 444 Mk. auf.

— Gegenüber den Angriffen, welche im **Prozeß Hammerstein** die Verteidiger des Angeklagten wegen dessen **Auslieferung** gegen die italienische Regierung erhoben, erklärt die „Opinione," daß die Regierung die Auslieferung unter Beobachtung **aller gesetzlichen Vorschriften** genehmigt habe. Hammerstein habe dem italienischen Untersuchungsrichter alle Vergehen, deren er beschuldigt war, außer einem, zugestanden und, ohne Widerspruch gegen die Auslieferung zu erheben, erklärt, er wolle sich vor deutschen Gerichten verteidigen. Erst nachdem die Auslieferung beschlossen war, habe er verlangt, mit einem Advokaten zu konferiren. Dieses Gesuch habe abgelehnt werden müssen, sowohl weil dies nach Lage der Dinge die getroffene Entscheidung nicht beeinflussen konnte, als auch, weil nach italienischem Rechte die Intervention eines Verteidigers im Auslieferungsverfahren unzuläßig ist.

— Wie der „Post" gemeldet wird, soll der **Fall Ahlwardt** auf dem zu Pfingsten stattfindenden Parteitage der Antisemiten der Provinz Brandenburg erledigt werden.

— In **Deutsch-Südwestafrika** sind in den Kämpfen gegen die aufständischen Khauas-Hottentotten die Leutnants Lampe und Schmidt gefallen und Leutnant Eggers verwundet.

— Ueber die im **Wahlkreise Halle-Saalkreis** durch die Ungültigkeitserklärung der Wahl **Dr. Alex. Meyers** notwendig gewordene **Nachwahl** spricht sich die „Saale Ztg." bereits für Wiederaufstellung **Dr. Meyers** als Kandidaten der **vereinigten Liberalen** aus. Für die Liberalen könne in der Kandidatenfrage von einer „Frage" kaum die Rede sein. Der von den Liberalen aufzustellende Kandidat müsse vor allem zwei Anforderungen genügen: Er dürfe kein Hindernis dafür sein, daß die Liberalen wiederum geschlossen in treuer Wahlgemeinschaft in den Wahlkampf gehen. Dadurch werde die Garantie erlangt, daß der Liberale mit dem

Kandidaten der Sozialdemokratie in die Stichwahl komme. Und zweitens dürfe der aufzustellende Liberale kein Hindernis dafür sein, daß in der Stichwahl wieder ein Zusammengehen aller nicht sozialdemokratischen Parteien gegenüber der Sozialdemokratie und damit der endliche Sieg erreicht werde. Wer diese beiden Gesichtspunkte sich mit dem rechten Ernste und in dem vollen Gefühl der Verantwortlichkeit, welche die Ausübung seines höchsten staatsbürgerlichen Rechts ihm auferlegt, gegenwärtig halte, der könne bezüglich dessen, was nun zu thun, nicht gut im Zweifel sein. Für die Liberalen würde es sich nur darum handeln, daß sie jede Verzettelung, jede Spaltung, jede Beeinträchtigung eines kraftvollen Zusammenschlusses vermeiden und dann im Wahlkampfe frisch zufassen. Geschehe das, so dürfe man mit gutem Grunde hoffen, den Wahlkreis auch ferner durch einen Liberalen vertreten zu sehen.

— Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete **Bueb** wurde am Sonnabend, Abends 10 Uhr, auf Grund des § 131 des Strafgesetzbuches (Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen oder Anordnungen der Obrigkeit) in Mühlheim a. Rh. **verhaftet**. Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, wurde er wieder freigelassen, nachdem die zwei Ballen sozialdemokratischer Flugschriften, wegen deren Beiseiteschaffung er verhaftet worden war, bei einem Mühlheimer Parteigenossen aufgefunden waren. — Die sozialistischen Abgeordneten wollen die Verhaftung ihres Kollegen zum Gegenstand einer Interpellation im Reichstage machen. Sie glauben, daß die Verhaftung nicht gerechtfertigt war.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Nach der Audienz beim Kaiser am gestrigen Montag begab sich Dr. Lueger sofort nach dem Rathaus und überreichte dem Bezirkshauptmann Friebeis die Resignation auf seine Wahl zum Bürgermeister von Wien. Als Resultat der Audienz ist ferner anzusehen, daß der Gemeinderat nicht aufgelöst werden würde. Auf Vorschlag Luegers werden die Antisemiten einen anderen Bürgermeister wählen, während sich Lueger mit dem Posten eines ersten Vize-Bürgermeisters begnügen wird. Als er von der Audienz zurückkehrte, wurde er von der zahlreichen Volksmenge mit Hochrufen empfangen. Die Angelegenheit bildet in der Bürgerschaft und im Parlament den einzigen Gesprächsstoff. Lueger verweigerte im Parlament auf zahlreiche Anfragen über das Nähere der Audienz jede Antwort. Zum Bürgermeister wird voraussichtlich Professor Cupca, zum ersten Vize-Bürgermeister Dr. Lueger und zum zweiten Vize-Bürgermeister Polzhofer gewählt werden, jedoch kursiren noch andere Versionen. Mittags hatte Lueger im Ministerium des Abgeordnetenhauses eine längere Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Grafen Badeni.

Rußland.

Nach einer Meldung der Wiener „Pol. Korr.“ aus Petersburg ist der Bericht über das Ergebnis von Erhebungen, welche bezüglich der Verhältnisse der deutschen Kolonieen in den westlichen Gouvernements Rußlands sowie bezüglich des Zuflusses von deutschen Arbeitern zu den dortigen Fabriken längere Zeit gepflogen wurden, einer ministeriellen Kommission zugewiesen worden, welche Maßregeln zur Verhütung der weiteren Ueberhandnahme der deutschen Einwanderung beraten soll. In dem betreffenden Berichte wird hervorgehoben, daß zwischen der numerischen Stärke der deutschen Kolonisten und Arbeiter einerseits und der einheimischen Bevölkerung andererseits gerade an jenen Punkten ein starkes Mißverhältnis besteht, welchen als befestigten Plätzen, wie Dubno, Luck und Kowno, im Kriegsfalle eine außerordentliche Bedeutung zukommt.

Frankreich.

Die Aussichten auf ein Kabinett Sarrien sind wider Erwarten gescheitert. Sarrien hatte sich bis Sonntag Vormittag die definitive Erklärung vorbehalten, begab sich aber schon Sonnabend Nachmittag in das Elysee und teilte dem Präsidenten Faure unter Bedauern mit, daß er es nicht übernehmen könne, ein Versöhnungs-Ministerium zu bilden. Dieser Ausgang ist ziemlich überraschend, da ein Kabinett Sarrien allgemein für gesichert gehalten wurde. Der Grund des Scheiterns der Kombination muß wohl darin gesucht werden, daß die radikal-sozialistische Kammermehrheit erklärte, sie würde ausschließlich ein Kabinett unterstützen, welches auch die Revision der Verfassung in sein Programm aufgenommen hat. Die Bildung eines Konzentrationsministeriums, das im ersten Augenblick als das beste Auskunftsmittel erschien, ist nach Lage der Sache kaum möglich. So wird dem Präsidenten, wenn er nicht ein noch radikaleres Ministerium, als das Kabinett Bourgeois war, an's Ruder bringen will, nichts übrig bleiben, als ein opportunistisches Kampfministerium zu bilden. Als Haupt desselben wurde zunächst der Schutzzöllner Meline in Aussicht genommen. Präsident Faure ließ ihn am Montag um seinen Besuch bitten und bot ihm den Auftrag an, ein neues Kabinett zu bilden. Meline hat sich bereit erklärt, sich mit seinen Freunden wegen der Bildung des neuen Kabinetts zu besprechen, und konferirte mit Hanotaux, Poincare, Cocherie und Barthou sowie mit General Billot. Poincare lehnte jede Uebernahme eines Portefeuilles ab. Voraussichtlich werden auch die Bemühungen Meline's scheitern. Infolge der Meldung, daß auf das Zustandekommen eines Kabinetts Meline Aussichten vorhanden seien, trat die radikal-sozialistische Gruppe der Deputirtenkammer zu einer Sitzung zusammen. Man nahm eine Resolution an, die besagt, die Bildung eines der Kammerminorität entnommenen Kabinetts würde die Abdankung der Kammer vor dem Senat bedeuten. Die Gruppe beschloß darum, das so gebildete Kabinett namens des allgemeinen Stimmrechts und der parlamentarischen Regel zu interpelliren. Andererseits zeigte ein Abgeordneter dem Kammer-Präsidenten an, er werde das neue Kabinett über die Verfassungsrevision interpelliren.

Dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien ist vom Präsidenten Faure der Großkordon der Ehrenlegion übersandt worden. Der bisherige Ministerpräsident Bourgeois veranstaltete am Montag im Ministerium des Auswärtigen ein Diner zu Ehren des Fürsten, an dem alle Minister und der türkische Botschafter Teil nahmen.

Asien.

Der Atjinesenaufstand dauert fort. Nach einer Depesche des Amsterdamer „Handelsblad“ aus Batavia hat Tuku Umar, welcher die Absicht hatte, sich zu unterwerfen, das ihm gestellte Ultimatum nicht angenommen. Lampisang, der Hauptort der Machtsphäre Tuku Umar's, wird gegenwärtig mit 50 Geschützen beschossen.

Afrika.

Im Matabeleland kam es am Sonntag zu einem blutigen Kampfe zwischen den Engländern und den Aufständischen. Eine englische Abteilung von 300 Mann, die in der Frühe des Tages Bulawayo verlassen hatte, stieß auf eine Streitmacht der Matabele in Stärke von 3000 Mann. In dem blutigen Gefechte blieben von den Engländern 2 Weiße tot, 7 sind verwundet. Die Verluste der Matabele, die gänzlich geschlagen worden, sind enorm.

Wie die „Times“ aus Pretoria erfährt, besagt die Antwort des Präsidenten der Transvaal-Republik an den Staatssekretär Chamberlain Folgendes: Die Regierung der südafrikanischen Republik weigere sich, über Reformen zu verhandeln, da England sich in die inneren Angelegenheit der Republik nicht einmischen könne. Wenn eine Revision der Londoner Konvention und eine Ersetzung des Freundschafts- und Handelsvertrages nicht erörtert werden können, ohne daß die zur Sprache gebrachten Beschwerden ebenfalls zur Beratung kämen, zieme es der Regierung der Republik, ihre Forderung auf eine Entschädigung für den Einfall Jamesons zu beschränken; außerdem sei der Hoffnung auf eine Wiederherstellung der freundschaftlichen Beziehungen Ausdruck gegeben.

Provinzielles.

Culmsee, 26. April. In der gestern abgehaltenen Versammlung des Männerturnvereins wurde beschlossen, von der Fahnenweihe vorläufig Abstand zu nehmen, da der Fahnenfonds noch nicht die erforderliche Höhe erreicht hat; das 10jährige Stiftungsfest wird am 14. Mai durch Kinder- und Volksspiele auf der städtischen Wiese und Festessen in der Villa nova gefeiert werden. Als Delegirte zum Gauturntag in Bromberg wählte die Versammlung die Herren Gymnasiallehrer Giese und Buchhalter Düspohl.

Culm, 26. April. In unserer festlich geschmückten Stadt herrschte gestern und heute ein reges Leben. Auf einem mit vier Rappen bespannten Landauer, den der Inhaber der Höcherl-Brauerei gestellt hatte, hielt nämlich der Herr Bischof Dr. **Redner** aus Pelplin gestern hier seinen Einzug. Von der Ritterstraße aus wurde er in Prozession zur Kirche geleitet, wo er in polnischer und deutscher Sprache predigte. Sodann stattete er dem Landrat, dem Bürgermeister, dem Gymnasialdirektor und dem Kommandeur des Jägerbataillons einen Besuch ab. Abends veranstalteten die Schüler des Gymnasiums einen Fackelzug nach dem Pfarrhause, wofür der Bischof seinen Dank aussprach. — Gestern feierte die Liedertafel das Fest ihres 15jährigen Bestehens durch Gesang, Rezitationen, Singspiele und Tanz. 12 Mitglieder, die dem Verein seit seinem Bestehen angehören, wurden durch eine Erinnerungsmedaille ausgezeichnet.

d **Culmer Stadtniederung,** 27. April. Gestern hielt Herr Pfarrer Schallenberg-Gr. Lunau seine Abschiedspredigt. Als Nachfolger ist Herr Hilfsprediger Jabsen-Strasburg von der Regierung in Aussicht genommen. Derselbe wird am 10. Mai hier eine Probepredigt und mit den Kindern eine Katechese halten. Das Wahlrecht hat die Gemeinde. An dem Festessen im Lawrenz'schen Saale nahmen ungefähr 80 Personen teil.

Naugard, 26. April. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich in dem Dorfe Radem beim Richten einer Scheune. Ein schwerer Balken löste sich, stürzte nieder und traf zwei Arbeiter. Ein Maurer, dem der Schädel gespalten wurde, war sofort tot. Der andere wurde schwer verletzt, doch hofft man, ihn am Leben zu erhalten.

Elbing, 27. April. Am Sonnabend erschoß in Spittelhof der Inspektor Dingelstädt in seinem Zimmer das Stubenmädchen, die 16jährige Stieftochter des Arbeiters Reimer, und darauf sich selbst. Beide Schüsse töteten auf der Stelle. Als Grund für den Mord und Selbstmord wird Folgendes angegeben. Der Inspektor Dingelstädt, ein geborener Sachse, hatte seit einiger Zeit ein Liebesverhältnis mit dem Stubenmädchen, der sechszehnjährigen Stieftochter des Arbeiters Reimer, angeknüpft. Weder die Eltern des Mädchens, noch die des Inspektors wollten von einer ehelichen Verbindung der beiden jungen Leute wegen des Standesunterschiedes etwas wissen. Am Sonnabend befand sich das Paar wieder in der Wohnung der Eltern des Mädchens; jedoch wurde ihnen auch diesmal die Einwilligung versagt. Darauf begaben sich beide in das Zimmer des Inspektors, wo derselbe seine Geliebte und sich gewaltsam aus dem Leben schaffte.

Pelplin, 26. April. Gestern Nachmittag 1 Uhr starb nach längerem Krankenlager der Ehren-Dommherr und Direktor des bischöflichen Progymnasiums Michael Sieg. Ueber 30 Jahre hat der Verstorbene am hiesigen Gymnasium gewirkt.

Danzig, 27. April. Seit Donnerstag vergangener Woche wird Herr Oberpostdirektions-Sekretär R. aus Danzig, der vom 1. Mai d. Js. als Kassirer nach Gnesen versetzt worden ist, vermißt. Am erwähnten Tage verließ er Abends sein Bureau, speiste im „Gambrinus“, begab sich dann auf den Heimweg und ist von da ab nicht wieder gesehen worden.

Schlochau, 26. April. Zum Zweck der Besichtigung der geplanten **Eisenbahnlinie Schlochau-Reinfeld** trafen gestern Nachmittag mit dem 4 Uhr-Zuge der Herr Oberpräsident Staatsminister v. Goßler und der Herr Regierungs-Präsident von Horn hier ein. Zu Ehren der Gäste prangten sämtliche Häuser der Stadt in Flaggenschmuck und Tannengrün. Auf dem Bahnhof wurden die Herren durch den Landrat Herrn Dr. Kersten, Regierungs-Assessor Dr. Metz und Herrn Bürgermeister Klatt empfangen und nach dem Kreishause geleitet, woselbst ein Essen stattfand, an welchem die Mitglieder des Kreisausschusses und der Vertreter der Stadt teilnahmen. Heute Morgen 8 Uhr erfolgte eine Vorstellung sämtlicher Königl. Beamten und Vertreter der Stadt in dem Hörsaal der Stadtschule. Demnächst wurde eine Besichtigung des Kreiskrankenhauses und des Schlachthauses vorgenommen. Die Gäste haben sich über die Einrichtungen beider Anstalten außerordentlich günstig ausgesprochen. Hierauf nahmen die Herren an dem Gottesdienst in der evangelischen Kirche Teil Sodann wurde ein Frühstück im Hotel Krog eingenommen und demnächst die Reise zur Besichtigung der geplanten Eisenbahn-Linie und des in Sampohl neu eingerichteten Waisenhauses angetreten. Wie man hört, haben sich die Herren für den Bau der Linie von **Schlochau** — **nicht Briesen** bezw **Konitz** — nach Reinfeld ausgesprochen. — Der zum Rektor der hiesigen Stadtschule gewählte Lehrer Herr Schulz von hier ist von der Königl. Regierung bestätigt worden.

Argenau, 26. April. Ein Uhrmacher-Lehrling, der trotz seiner 14 Jahre schon vollständig entwickelt und auffallend groß ist, ging, nachdem er seinem Herrn Sachen im Werte von 50 Mk. entwendet hatte, mit einem noch einmal so alten Dienstmädchen durch und wird nun steckbrieflich verfolgt.

Wreschen, 27. April. Die Pocken sind in Wulka (Kreis Wreschen) und Staw ausgebrochen. Es sind mehrere Erkrankungen an Menschenpocken durch den Kreisphysikus festgestellt.

Gollantsch, 27. April. Das Rittergut Czerlin bei Gollantsch soll parzellirt werden; die Parzellirung hat Herr Julius Lewin aus Rogowo übernommen. Auf den 28. d. M. ist ein Termin zu diesem Zweck angesetzt. Ferner wird das 1580 Morgen große Gut Schepitz parzellirt.

Lokales.

Thorn, 28. April.

— [**Herr Oberpräsident von Goßler**] kehrte aus Berlin nach Danzig zurück und wird sich nächster Tage wieder dorthin begeben, um der Eröffnung der Berliner Gewerbeausstellung beizuwohnen.

— [**Die Westpreußische Aerztekammer**] beschäftigt sich auch bereits mit der Erörterung des Gesetzentwurfes über staatliche Ehrengerichte für Aerzte. Binnen Kurzem soll der Aerztekammer-Ausschuß zusammentreten, um die von den einzelnen Kammern gefaßten Beschlüsse zum Entwurf zusammenzustellen und dem Minister der Medizinal-Angelegenheiten zu übergeben.

— [**Der Thorner Lehrerverein**] hielt am Sonnabend im Schützenhause seine erste Sitzung im neuen Vereinsjahre ab. Der Vorsitzende gedachte in begeisterten Worten des vortragenden Rates im Kultusministerium Dr. Schneider — der an diesem Tage sein 70. Lebensjahr vollendete —, wobei er insbesondere die Verdienste dieses Mannes um Volksschule und Lehrerstand hervorhob. Hierauf sprach Herr Isakowski unter reichem Beifall über die Pestalozzische Schrift: „Abendstunde eines Einsiedlers.“ Ferner erstattete die Rechnungs-Revisions-Kommission den Bericht über den Befund der Kasse; der Kassirer wurde entlastet. Um in Zukunft dem Kassirer sein mühevolles Amt zu erleichtern, wurden zu seiner Unterstützung für die einzelnen Bezirke Vertrauensmänner gewählt. Am Schlusse gab Herr Kramer einen kurzen Bericht über die „Providentia“, wobei er auf die bedeutenden Vorteile hinwies, die die Versicherung bei dieser Gesellschaft den Lehrern bringe, und zum Beitritt aufforderte. (Wegen Raummangels gestern zurückgestellt.)

— [**Schulrevision.**] Gestern trafen die Herren Geheimrat Schneider aus dem Kultusministerium und Regierungsschulrat Triebel hier ein und wohnten in Begleitung des Herrn Kreisschulinspektor Richter dem Unterricht der höheren Töchterschule (I. Klasse und Seminar) und der Bürgermädchenschule (obere Klasse) je zwei Stunden bei. Die Herren übernachteten hier im Hotel „Schwarzer Adler“ und statteten heute noch der Bromberger Vorstadtschule einen Besuch ab.

— **Vorschuß-Verein.**] In der gestrigen Generalversammlung, welche Herr Direktor Kittler eröffnete, wurde zunächst die von der aus den Herren Oswald Gehrke, Franz Zaehrer und J. Rosczyk bestehenden Prüfungskommission für richtig befundene Jahresrechnung pro 1895 entlastet. Bei der am 31. März stattgehabten Kassen-Revision pro I. Quartal 1896 sowie der am 20. d. M. vorgenommenen Revision der Bücher waren Erinnerungen nicht gemacht worden. Aus dem Abschluß pro I. Quartal 1896 seien hier folgende Zahlen mitgeteilt: Die Einnahmen und Ausgaben balanciren mit 999 298,79 Mark; Aktiva: Kassen-Konto 2318,50 M., Wechsel-Konto 690 103,88 M., Giro-Konto 1000 M., Effekten-Konto 64 218,40 M.; Passiva: Mitglieder-Guthaben-Konto 279 348,26 M., Depositen-Konto 252 025,70 M., Sparkassen-Konto 148 274,53 M., Reservefonds-Konto 69 063,83 M., Spezial-Reservefonds-Konto 20 431,47 M., die Aktiva und Passiva balanciren mit 789 042,78 M. Die Zahl der Mitglieder beträgt 834.

— [**Innungs-Quartale.**] Die **Riemer-, Sattler-, Täschner- und Tapezierer-Innung** hielt am Sonnabend Abend ihr Frühjahrsquartal auf der Herberge der Vereinigten Innungen ab. Es wurden drei Ausgelernte ausgeschrieben und drei Lehrlinge eingeschrieben. Anwesend waren vierzehn Meister, darunter auch die der Innung angehörigen aus Culmsee. — Die **Maler-Innung** hielt vorgestern ihr Quartal ab. Es wurde ein Lehrling eingeschrieben und dann die Vorstandswahl vollzogen. Der Vorstand wurde wiedergewählt.

— [**Bund deutscher Frauenvereine.**] Der Frauenbildungsverein zu Kassel hat den Bund deutscher Frauenvereine eingeladen, seine diesjährige Generalversammlung in Kassel abzuhalten. Der Vorstand des Bundes hat diese Einladung dankend angenommen, und so wird am 26. und 27. Mai die Versammlung der Delegirten des Bundes daselbst stattfinden. Es gehören gegenwärtig gegen 70 der größten wichtigsten Frauenvereine zu dem Bunde. Die verschiedensten Richtungen sind in demselben vertreten, doch das Ziel, die Hebung der weiblichen Arbeit, Selbständigkeit und Sitte, ist allen Vereinen gemeinsam.

— [**Die gemeinsame Sitzung des Gemeinde-Kirchenrats und der Gemeinde-Vertretung von St. Georgen**] ist von Mittwoch den 29. auf Donnerstag den 30. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr verlegt. Tagesordnung: Parochialangelegenheiten; Wahl eines Gemeinde-Vertreters.

— [**Die Uebergabe des hiesigen Königlichen Hauptzollamts**] an den Nachfolger des Herrn Steuerrat Reimann, Herrn Zollrevisions-Inspektor Kehrl, ist heute durch Herrn Iffland, Rat der Provinzialsteuer-Direktion in Danzig, erfolgt.

— [**Die Landbank**] hat, wie Berliner Blätter jetzt hören, das Gut Groß-Koschlau (12 000 Morgen groß) sowie das Gut Strippau (3 700 Morgen) im Kreise Berent zu Parzellirungszwecken angekauft.

— [**Den Veteranen**] und sonstigen ehemaligen Kameraden des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommersches Nr. 2) in Stettin, welche der am 10. Mai d. J. stattfindenden Gedenkfeier zur Erinnerung an den Feldzug 1870/71 und an die gefallenen Krieger des Regiments beizuwohnen gedenken, wird die im vorigen Jahre den Veteranen aus Anlaß gleicher Feierlichkeiten gewährte Fahrpreisermäßigung auf den Eisenbahnen ebenfalls gewährt.

— [**Die Schornsteinfeger-Innung für den Regierungsbezirk Marienwerder**] hält am Sonntag, den 10. Mai d. J., in der Innungsherberge zu Thorn die statutenmäßige Innungsversammlung ab.

— [**Es ist angeregt worden, für die Gefangenentransporte auf der Eisenbahn regelmäßig laufende Gefangenentransportwagen**] einzuführen. Um für die weiteren Erwägungen die erforderlichen Unterlagen zu gewinnen, sollen statistische Erhebungen über die Zahl der im Jahre 1895/96 transportirten Gefangenen angestellt werden.

— [**Altertumsfund.**] Auf der Feldmark des Herrn Besitzer Rozwadowski in Piwnitz Kr. Briesen war am 16. April ein Steinkistengrab beim Pflügen bloßgelegt worden. Am Sonnabend den 25. April fuhr eine aus den Herren Lehrer v. Jakubowski, Oberlehrer Matzdorff und wiss. Hilfslehrer Semrau bestehende Abteilung des Koppernikus-Vereins zur Besichtigung der Fundstätte dorthin. Es wurden in der Nähe des ersten Grabes zwei weitere Gräber aufgedeckt und in zwei Tagen ausgegraben. Der Inhalt, welcher aus einer großen Zahl von Urnen und Zeremonialgefäßen verschiedener Größe und Gestalt bestand, wurde von dem Eigentümer dem Vereine für das städtische Museum überlassen. Von dem Inhalte des ersten Grabes, der in Privathände übergegangen war, konnte noch eine Urne gerettet werden.

— [**Wie schützt man sich vor Wasserverlust bei der Hausleitung?**] Der Magistrat erläßt in der heutigen Nummer

eine Bekanntmachung, in welcher angeführt ist, daß man sich am besten vor Wasserverlust schützt, wenn man die Zapfhähne schließt und dann beobachtet, ob der Wassermesser einen Verbrauch während des Schlusses der Zapfstellen markirt. Ist letzteres der Fall, so ist die Leitung nicht dicht und muß dann reparirt werden. Bei undichten Leitungen ist der Verlust durch das beständige Laufen oft ein recht erheblicher. Wer sich also vor Wasserverlust schützen will, stelle diese Beobachtungen von Zeit zu Zeit an.

— [Badeanstalt.] Der Magistrat hat auch in diesem Jahre mit dem Badeanstaltbesitzer Herrn Dill ein Abkommen dahin getroffen, daß ein Teil der Badeanstalt für unbemittelte Frauen und Mädchen, auch Dienstmädchen, am Montag, Mittwoch und Freitag, für Knaben, Lehrlinge, Dienstjungen und Arbeitsburschen am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 12 Uhr ab unentgeltlich zur Benutzung steht. Badekarten sind für Schulkinder durch die Herren Lehrer, sonstige durch die Herren Bezirksvorsteher bezw. Armenvorsteher zu haben.

— [Auf der Uferbahn] ging heute ein Waggon diesjähriger Zwiebel aus Fiume für die hiesige Firma Moritz Kaliski ein.

— [Radwettfahren.] Der Verein für Radwettfahren in Bromberg hat für Sonntag den 10. Mai nachmittags halb 4 Uhr ein Frühjahrs-Wettfahren auf der Rennbahn an der Danziger Straße in Aussicht genommen.

— [Radfahrer-Verein „Pfeil".] Beim Wettfahren am Sonntag erhielt im 2. Rennen nicht Bach-Mocker, sondern Loch den 2. Preis, was hiermit richtig gestellt wird.

— [Die russische Vokal-Kapelle von Dimitri Slavianski d'Agréneff,] welche sich auf der Rückreise nach Moskau (zu den Krönungsfeierlichkeiten) befindet und sich vor 11 Jahren in Thorn hat hören lassen, wird, voraussichtlich am Sonntag den 3. Mai, hierselbst ein Konzert im althistorischen Nationalkostüm geben. Das Nähere wird noch bekannt gemacht werden.

— [Temperatur.] Heute Morgen 8 Uhr 12 Grad R. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 11 Strich.

— [Gefunden] ein schwarzer Schirm im Botanischen Garten, ein halbhoher Frauen-Zeugschuh am Bromberger Thor; ein schwarzer Regenschirm bei M. S. Leyser stehen geblieben.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,16 Meter.

Podgorz, 27. April. Die Maurer- und Zimmererarbeiten an der hiesigen evangelischen Kirche sind der Firma Stropp und Immanns vom Gemeindekirchenrat übertragen worden. Dieselbe soll bis zum 1. Juli unter Dach sein. — Sonnabend fand ein Verhandlungstermin der Stadt, vertreten durch den Herrn Bürgermeister, mit der königl. Garnisonverwaltung an Ort und Stelle statt. Es handelt sich um die Ländereien bei Fort „Großer Kurfürst". Es sind pro Ar 32 M. und außerdem eine Rayon-Entschädigung geboten worden. Zugegen waren noch der Herr Landrat und zwei Taxatoren. — Ein hiesiger Unternehmer hatte einen Bau auswärts auszuführen und schickte hierzu einige Gesellen und Lehrlinge zur Arbeit aus. Während die Gesellen die nötigen Handwerkszeuge mitnahmen, genierten sich die „Herren Lehrlinge" einige Spaten zu tragen und die zu gebrauchenden Spaten sollten per Fuhrwerk nachgeschickt werden. Der eine der Lehrlinge steckte zu seiner Sicherheit (?) ein geladenes Terzerol in die Tasche und begab sich mit seinem Lehrkollegen auf die Reise, um die Arbeitsstelle aufzusuchen. Der Junge spielte unterwegs fortwährend an der geladenen Waffe in der Tasche, das Ding entlud sich und die Kugel drang dem Jungen in den linken Fuß. Der Verletzte fand Aufnahme zur Heilung im Thorner Krankenhause, und dürfte eine geraume Zeit vergehen, bis der Junge wieder hergestellt und als gesund entlassen werden kann. — Einen Schädel, der noch mehr wie widerstandsfähig ist, besitzt ein hiesiger junger Mann, der nicht genannt werden will. Vor einigen Tagen kamen mehrere junge Leute in einem hiesigen Lokale zusammen und zechten fürchterlich. Am Schluß des Zechgelages folgte eine Zankerei, die zum Schluß in eine Prügelei ausartete. Einem jungen Manne wurde hierbei ein Taschenmesser in den Kopf gestoßen, das Messer zerbrach hierbei und die Klinge blieb im Schädel des jungen Mannes stecken. Ein Freund des Verletzten holte eine Zange herbei und zog die abgebrochene Messerklinge aus dem Schädel heraus. Die wütenden Radaubrüder zogen, als sie das blutende Köpfchen des Besiegten sahen, von dannen. Der junge Mann trank zur Beruhigung noch einige Schnäpse, begab sich dann, zu Hause angelangt, zur Ruhe und ging andern Tages wieder seiner Beschäftigung nach, als wenn nichts passirt wäre.

Kleine Chronik.

* **Das Ende eines Helden.** Der „Corriere di Messina" veröffentlicht einen Brief des in Afrika befindlichen, aus der Schlacht von Aba-Garina entkommenen Oberleutnants Barge, welcher das entsetzliche Schicksal des heldenmütigen Verteidigers von Makale, Oberstleutnants Galliano, in folgender Weise schildert: Galliano kommandirte in der Schlacht von Aba Garina einen Teil der eingeborenen Truppen; in der Schlacht leistete er Bemerkenswertes an Tapferkeit und Kaltblütigkeit, indem er durch fünf Stunden ein regelmäßiges Feuer unterhielt und die Seinigen zum Widerstande bis zum letzten Mann anfeuerte. Von allen Seiten umzingelt, wurde die heldenmütige Schar vernichtet; nur 25 Mann fielen mit Galliano in die Hände des Feindes, nachdem sein Versuch, sich selbst zu töten, mißlungen war. Durch mehrere Dolchstiche verwundet, wurde er in das Lager geschleppt und am 2. März vor das Kriegsgericht der Ras gerufen. Die 25 Askaren sowie 6 weiße Gefangene wurden vor den Augen Gallianos in entsetzlicher Weise verstümmelt und sodann aufgehängt. Galliano wurde zuerst die rechte Hand, dann der linke Fuß abgeschnitten. Ras Alula war der einzige, der sich Gallianos annahm und geltend machte, daß er allerdings sein nach der Kapitulation von Makale gegebenes Wort, nicht mehr gegen die Schoaner zu kämpfen, gebrochen habe, daß er aber als Soldat den Befehlen gehorchen mußte. Trotzdem wurde er auf Betreiben des Ras Mangascha zum Tode verurteilt und sollte aufgehängt werden; erst auf das Einschreiten Makonnens wurde beschlossen, ihn zu erschießen. Als die Schützen sich näherten und man ihm die Augen verbinden wollte, antwortete Galliano: „Der italienische Soldat fürchtet den Tod nicht, sondern schaut ihm mit offenem Auge ins Angesicht. Hoch der König! Hoch Italien!"

* **Merkwürdige Dichterehren.** Die französischen Könige ernannten kleine und große Dichter ihres Reiches zu Kammerdienern, um ihnen eine Auszeichnung, besonders aber Pfründe sine cura verleihen zu können, wenn sie ihnen nicht gerade eine kirchliche Pfründe zuwenden konnten. Der sozialistische Gemeinderat in Saint Denis hat Besseres gefunden. Er schuf die ganz neue Stelle eines Besichtigers des Anstrichs der Häuser (Inspecteur du blanchements des maisons) eigens für den Liederdichter Jean Baptiste Clement und stattete sie mit 2400 Franks aus. Selbstverständlich legt dieses funkelnagelneue Amt dem Inhaber so gut wie gar keine Pflichten auf. Höchstens wird Herr Clement sich anbequemen müssen, ein bischen die Häuser der Stadt anzuschauen, wenn er auf seinen Spaziergängen nach neuen Versen brütet. Denn alle Jahre einen oder zwei Berichte über seine Besichtigungen abzufassen, wird alles sein, was er etwa zu leisten haben wird.

Holztransport auf der Weichsel
am 27. April.

Bei Schillno: S. Don durch T. Don 3 Traften 2176 Kiefern-Rundholz, A. Lehn durch Cigan 1 Traft 509 Kiefern-Rundholz, L. Rodemann durch Bolt 4 Traften 2273 Kiefern-Rundholz, A. Reich durch Kalika $1/2$ Traft 198 Kiefern-Rundholz.

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn
Thorn, den 28. April.

Wetter: regnerisch.
Weizen: etwas matter, fein hell 130/1 Pfd. 151/2 M., hell 128/9 Pfd. 150—51 M.
Roggen: unverändert, 123/4 Pfd. 111/12 Mk. 121 Pfd. 110 Mk.
Gerste: geschäftslos, Preise nominell, feine Brauwaare 115/20 M., Mittelwaare feinste über Notiz, 112/15 M.
Hafer: etwas fester, gute Qualität 110/11 M. besetzt 105—106 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Spiritus-Depesche.
Königsberg, 28. April.
v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	52,00	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	32.30	„	—,—	„
April	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Börsen-Depesche
Berlin, 28. April.

Fonds: matt.

		27. April
Russische Banknoten	216,40	216,45
Warschau 8 Tage	216,10	216,10
Preuß. 3% Consols	99,70	99,70
Preuß. $3^1/_2$% Consols	105,30	105,30
Preuß. 4% Consols	106,25	106,30
Deutsche Reichsanl. 3%	99,60	99,70
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$%	105,30	105,25
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%	67,50	67,40
do. Liquid. Pfandbriefe	65,30	65,30
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.	100,50	100,40
Diskonto-Comm.-Antheile	207,30	208,30
Oesterr. Banknoten	170,15	170,05
Weizen: Mai	158,00	157,25
Juli	155,25	155,50
Loco in New-York	$77^7/_8$	$77^1/_2$
Roggen: loco	120,00	120,00
Mai	118,75	119,50
Juni	120,25	120,75
Juli	121,50	122,00
Hafer: Mai	121,25	120,50
Juli	123,00	122,75
Rüböl: Mai	45,70	45,60
Okt.	46,00	46,00
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	53,30	fehlt
do. mit 70 M. do.	33,60	33,70
April 70er	38,80	39,00
Sept. 70er	39,00	39,00
Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ pCt.	—,—	102,20

Petroleum am 27. April,
pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark 9.95.
Berlin „ „ 9.85.

Neueste Nachrichten.

Wien, 27. April. Eine Extraausgabe des antisemitischen Volksblattes sagt zu der Berufung Dr. Luegers zum Kaiser Franz Josef, dieselbe bedeute die vollständige Anerkennung der antisemitischen Partei sowie die Erkenntnis der Bedeutung Luegers als Führer und Reorganisator der Verwaltung Wiens.

Paris, 27. April. Die radikalen Blätter erklären heute, daß schließlich doch Goblet mit der Bildung eines neuen Ministeriums betraut werden müsse.

Marseille, 27. April. An Bord dreier Schiffe, welche von China nach Sumatra fuhren, ist die Cholera ausgebrochen. Von 636 Passagieren sind 349 erkrankt, 102 gestorben.

Toulon, 27. April. Eine große Volksversammlung nahm gestern Abend eine Resolution an, in welcher die Verfassungsrevision im Sinne der Abschaffung des Senats verlangt wurde.

Telegraphische Depeschen.

Warschau, 28. April. Heutiger Wasserstand 1,85 Meter.

Telephonischer Spezialdienst
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".
Berlin, den 28. April.

Berlin. Professor Dr. v. Treitschke ist gestern seinen Leiden erlegen.

Verantwortl. Redakteur: Ernst Lange in Thorn.



Thorner Marktpreise
am Dienstag, den 28. April 1896.
Der Markt war mit Allem nur mittelmäßig beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	90	—	1	—
Kalbfleisch	„	—	60	1	20
Schweinefleisch	„	—	—	1	—
Hammelfleisch	„	—	90	1	—
Karpfen	„	1	60	—	—
Aale	„	1	80	2	—
Schleie	„	—	—	—	—
Zander	„	1	20	1	40
Hechte	„	1	—	1	20
Bressen	„	—	50	—	90
Lachs	Pfd.	1	60	—	—
Puten	Stück	4	50	5	—
Gänse	„	2	50	3	—
Enten	Paar	3	50	4	—
Hühner, alte	Stück	1	40	1	50
„ junge	Paar	—	90	—	—
Tauben	„	—	70	—	—
Blumenkohl	Kopf	—	—	—	—
Butter	Kilo	1	60	2	—
Eier	Schock	2	—	—	—
Kartoffeln	Zentner	1	10	1	20
Heu	„	2	50	—	—
Stroh	„	2	50	—	—

Philipp Elkan Nachfolger

empfiehlt

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

so lange der Vorrath reicht:

Praktische Haus-Artikel

Glaslöffel 19 ctm. **55** Pf. 17 ctm. **45** Pf. 14 ctm. **30** Pf.

Messerbänke gut versilbert 6 Stück **100** Pf.

Brodkörbe vernickelt u. durchbrochen **95** Pf.

Confectgabeln sehr niedlich **42** Pf.

Mandel-Reibemaschinen bestes System **170** Pf.

Putzseife Katz im Kessel **vorzüglich** 2 Stück **25** Pf.

Liliput-Lampen sehr practisch **80** Pf.

Rollen-Closet-Papier für Wasserleitung unentbehrlich **45** Pf.

Obstmesser mit Zwiebelmuster, Porzellangriff und guter Bronceklinge, Stück **10** Pf.

Seifen und Parfumerien

Odol **1,30** M. **Eulenseife 30** Pf. Lilienmilchseife **65** Pf. Eau de Quinine **1,25** M.

Zahn- und Nagelbürsten.

Heute Nacht starb nach längerem Leiden unser lieber guter Vater, Schwiegervater und Grossvater

Jacob Kuttner

im 64. Lebensjahre.

Breslau, den 25. April 1896.

Amalie Sachs geb. **Kuttner,**
Dr. Wilhelm Sachs,
Hans Sachs,
Walther Sachs,
Kurt Sachs,
Hildegard Sachs.

Gestern Nachmittag 1/2 4 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod nach längerem Leiden unser innig geliebtes Töchterchen

Auguste

im Alter von 3 3/4 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an, um stille Teilnahme bittend,

Thorn, den 28. April 1896.

Die trauernden Eltern.
H. Kiefer nebst Frau.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 29. April d. J., um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Culmer Chaussee Nr. 63 aus statt.

Bekanntmachung.

Ein Theil der **Dill'schen Badeanstalt** steht auch in diesem Jahre für Unbemittelte offen und zwar an jedem Tage von 12 Uhr Mittags ab.

Für unbemittelte Frauen und Mädchen, insbesondere auch Dienstmädchen, sind die Wochentage Montag, Mittwoch und Freitag, für Knaben, Lehrlinge, Dienstjungen und Arbeitsburschen dagegen Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend bestimmt.

Badekarten werden an Schulkinder durch die Herrn Lehrer, sonst durch die Herren Bezirks-Vorsteher bezw. Armendeputirten vertheilt.

Für Badewäsche haben die Badenden selber zu sorgen.

Thorn, den 17. April 1896.

Der Magistrat.

Malergehilfen

sucht **L. Zahn.** Malermeister.

Tüchtige Maurer

erhalten dauernde und lohnende Beschäftigung bei **Th. Teichen, Stralsund.**

---

1 **geübte Schneiderin** findet sofort Beschäftigung **Emma Bartz,** Bauinspektion.

Oefen,

alle Sorten, weiße und farbige, feuerfest und Harrißfrei, mit den neuesten Verzierungen, Kamine, Mittelsimse und Einfassungen hält stets auf Lager und empfiehlt billigst

L. Müller, Neustädt. Markt 13.

Eine gut erhaltene **Zinkwanne** für Kinder zu verkaufen.

Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Damen-Kleider werden nach neuester Mode zu 3 und 4 Mk. angef., sowie **Kinderkleider u. Knabenanzüge** sehr billig.

A. Marianowsky, Heiligegeiststr. 13, III

Wirtschafterin,

vertraut mit guter Küche, sucht Stelle im besseren Hause, Stadt oder Land von gleich oder 15. Mai.

Näheres Strobandstraße 24, 2 Tr. links.

Aufwartemädchen

für den Vormittag per 1./5. **gesucht.** Zu erfragen in der Exp. d. Ztg.

Eine gesunde und kräftige

Amme

empf. **M. Zurawska,** Kulmerstr. 2, III.

Einen Lehrling

sucht Zeughaus-Büchsenmacher **Rose.**

Eine herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern, Bad., Pferdestall, Mitbenutzung des Gartens pp. ist in meinem Hause Schulstraße Nr. 11 sofort zu vermiethen. **G. Soppart.**

---

1 gut **möbl. Zim.** n. Kab. m. Schreibtisch, a. f. 2 H. v. 1. Mai z. v. Heiligegeiststr 17.

Gebrauchte Betten billig zu verkaufen Culmerstraße Nr. 8.

Zahnarzt Loewenson

wohnt jetzt: **Breitestr. 4, II.,** im Hause des Herrn Glasermstr. **Hell.**

Sprechst.: 9—1, 3—6.

Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896

und

Deutsche Fischereiausstellung * Deutsche Kolonialausstellung

Kairo * Alt-Berlin * Vergnügungspark.

1. Mai bis 15. October.

Voraussichtlich
Sonntag, den 3. Mai 1896:

CONCERT

der

russisch. Vocal - Kapelle

von

Dimitri Slavianski d'Agréneff

12 Damen, 15 Knaben, 25 Herren
in althistorischem National-Costüme.

Es ist mir gelungen, diese auf der Rückreise nach Moskau (zu den Krönungsfestlichkeiten) befindliche Gesellschaft für **dieses eine Concert** zu engagiren.

Alles Nähere morgen.

Walter Lambeck.

Wegen

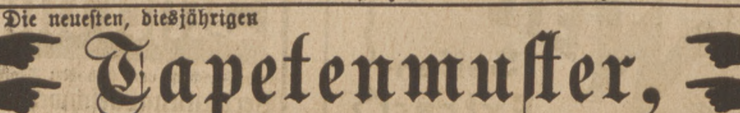
Aufgabe des Geschäfts

eröffne ich einen **vollständigen Ausverkauf** in: **Eisenwaaren, Bau- u. Beschlag-Artikeln, Haus- u. Küchen-Geräthen** 2c.

zu jedem annehmbaren Preise.

Gustav Moderack,
jetzt **Gerechtestraße 16.**

Die neuesten, diesjährigen



Tapetenmuster,

Fabrik Herrmann Meissner, Berlin,

sind bei mir zur Ansicht und nehme ich Bestellungen zu Fabrikpreisen auf. Bei Aufgabe von 20 Mk. ab **franko** Zusendung.

D. Gliksman, Brückenstraße 18.

Schützenhaus Thorn.

Täglich:

Große Vorstellung

des **vorzüglichen**

Spezialitäten - Ensembles.

Ohne Konkurrenz! Signorina Alfonsa mit ihrem sprechenden Panoptikum. **Ohne Konkurrenz! — Ms. et Mde. Bovio,** intern. Excentrique Gesangs-Duettisten — **Yim u. Yam** komische Akrobaten. — **Miss Lona Peroni,** Fantasie - (Serpentin-) Tänzerin. — Herr **August Geldner,** Humorist. — Frl. **Clemens,** Lieder- u. Walzersängerin. — **Mr. Karin,** musikalischer Equilibrist.

Näheres die Tageszettel.

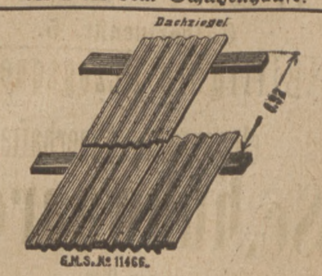
Täglich frisches

Graham-Brod

bei **Max Szczepanski,**
Katharinenstr. 12, früher: **H. Kolinski.**

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,

Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.



Thorner

Cementwaaren-
und
Kunststeinfabrik

R. Uebrick, Thorn 3,

empfiehlt als bestes und billiges Dachdeckmaterial unter Garantie:)

Imprägnirte Cement - Doppelfalz-Dachziegel und Firststeine.

Zahn-Atelier

für künstliche Zähne,

pro Zahn 3 Mark unter Garantie des Gutsitzens, sowie sämmtliche **Plomben.**

H. Schmeichler,
Brückenstr. 38, 1 Trp.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.

Hierzu eine Beilage und eine Ziehungsliste.

Beilage zu Nr. 100 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Mittwoch, den 29. April 1896.

Feuilleton.

Das Grafenhaus.

Kriminal-Roman von Ludwig Habicht.

18.) (Fortsetzung.)

Der Gerichtsrat konnte kaum sein Erstaunen über den Scharfblick der jungen Frau unterdrücken. Sie hatte Recht. Auch er war der Ueberzeugung, daß viele Menschen, — es sind wahrlich nicht die schlechtesten, — nur aus Ehrgeiz sich einem leichtsinnigen Lebenswandel überlassen. Wären sie früh auf den rechten Pfad geleitet worden, dann hätten sie sich mit unermüdlicher Kraft zu Glück und Ansehen emporgearbeitet; jetzt sucht ihr irre geleiteter Ehrgeiz auch auf dem Wege des Lasters und der Sünde, es allen Andern vorzuthun, und dieselbe Feder, die im Stande gewesen wäre, solche Menschen zu dem Besten und Höchsten anzuregen, setzt nun die schlimmsten Leidenschaften in Bewegung.

„Hat Ihr Schwager sich über seine Stiefmutter ausgesprochen?“ fragte der Rat.

„Ja wohl, er haßte diese Frau; denn er glaubte, daß sie allein an seinem Unglück Schuld sei.“

„Und bei einem so gewaltthätigen Menschen ist vom Hasse bis zur Beseitigung des Opfers nur ein Schritt,“ bemerkte der Beamte. „Müssen Sie das nicht selbst sagen?“

„Nein, Herr Gerichtsrat,“ entgegnete Emma mit eben so viel Offenheit wie Festigkeit. „Mein Schwager hat sich dem Laster des Trunkes schon zu sehr ergeben, um noch eines solchen Verbrechens fähig zu sein.“

Der Rat sah sie fragend an. Er wußte wohl sogleich, wohin sie zielte; aber er wollte doch aus ihrem Munde erfahren, ob die junge Frau solch' feine Kenntnis des Menschenherzens und der Menschennatur besaß.

„Zu einem solchen Morde gehört eben so viel kaltblütige Berechnung wie Energie,“ fuhr Emma lebhaft fort, „und Beides besitzt mein Schwager nicht. Die erstere hat ihm stets gefehlt, er ist immer den blinden Eingebungen des Augenblicks gefolgt, und auch die letztere ist ihm verloren gegangen; er kann wohl noch in der Trunkenheit heftig aufflammen; aber selbst sein stärkster Zorn ist nicht von langer Dauer.“

„Das werden wir bald erproben,“ dachte der Gerichtsrat; laut bemerkte er: „Ich kann doch nicht Ihren Schwager für so harmlos halten, wie Sie ihn mir schildern. Der Tod seiner Stiefmutter mußte ihm zu erwünscht sein, und bereits liegen auch gegen ihn sehr starke Verdachtsgründe vor.“

„Und wie ist meinem Manne das Unglück widerfahren, daß er eines solch' schändlichen Verbrechens beschuldigt wird? O, sagen Sie es mir, Herr Rat; denn das war es, was mich zu Ihnen trieb,“ — und die blauen Augen der hübschen, blassen Frau ruhten bittend auf dem Beamten.

„Ich habe keinen Grund, Ihnen die Wahrheit vorzuenthalten,“ sagte der Rat, und er teilte ihr ohne Weiteres mit, welche Verdachtsgründe die Verhaftung ihres Mannes veranlaßt und gerechtfertigt hatten.

Emma hörte mit größter Aufmerksamkeit zu und ließ sich kein Wort entgehen. Als der Gerichtsrat zu Ende war, atmete sie hoch auf. „Und ist das wirklich Alles, was gegen ihn vorliegt?“ fragte sie rasch.

Der Rat sah sie mit allen Zeichen des wirklichen Erstaunens an. Die junge Frau, deren ungewöhnliche Klugheit er bewundert, nahm jetzt die schwerwiegendsten Gründe, die ganz entschieden zur Verurteilung ihres Mannes führen mußten, sehr leicht. — „Es ist eine starke Beweiskette, in der kaum ein Glied fehlt,“ sagte er mit Betonung.

„Nein, nein, wenn ich niemals gewußt hätte, daß mein Mann völlig unschuldig ist, jetzt würde ich es wissen!“ rief Emma lebhaft aus, und ihre blauen Augen leuchteten.

In dem Antlitz des Gerichtsrates zeigte sich ein Ausdruck des Befremdens; noch eh' er fragen konnte, fuhr sie eifrig fort: „Der ganze Verdacht gründet sich auf das aufgefundene Messer, und doch hat es Ferdinand schon vor einigen Wochen verloren und sich über den Verlust bei mir beklagt. Ja, ich kann darüber eine Zeugin stellen.“

„Wirklich?“ fragte der Gerichtsrat überrascht.

„Eine Freundin, Fräulein Maria Werner, war gerade gegenwärtig,“ erzählte die junge Frau hastig. „Ich wollte ihr einen Zweig von einem Myrtenstocke abschneiden und bat Ferdinand um sein Taschenmesser; da sagte er mir, daß es ihm seit einigen Tagen auf rätselhafte Weise abhanden gekommen.“

„Wird sich die Zeugin noch dieses Umstandes erinnern können?“

„Ich hoffe es,“ antwortete Emma mit großer Zuversicht.

„Ihr Mann hat wohl dasselbe behauptet, aber sonderbar genug, diesen sehr wichtigen Umstand nie erwähnt.“

„Dann muß er ihn vergessen haben; aber ich sage Ihnen dennoch die Wahrheit, und ich denke, Marie wird sich noch auf unser Gespräch besinnen, und, nicht wahr? wenn sie es vermag, dann ist die Unschuld meines Mannes erwiesen?“ setzte sie hinzu, und ihre feucht glänzenden Augen ruhten fragend auf dem Rat.

„Dieser Umstand würde freilich zu Gunsten Ihres Mannes schwer ins Gewicht fallen!“

„O, bitte, lassen Sie denn Marie Werner augenblicklich holen; sie wohnt mir gegenüber in der Lindenstraße Nr. 10.“

Der Gerichtsrat überlegte einen Augenblick. „Es soll geschehen; nur müßte ich doch Vorkehrungen treffen, die eine Verständigung zwischen Ihnen und Fräulein Werner unmöglich machen.“

Frau Grohmann zeigte darüber keine Empfindlichkeit. „Ich begreife ihre Vorsicht und füge mich in Alles,“ entgegnete sie ohne weiteres Bedenken.

„Dann müßte ich Sie bitten, hier so lange zu verweilen, bis die Vernehmung der Zeugin erfolgen könnte.“

Emma verbeugte sich nur zum Zeichen des Gehorsams, und der Gerichtsrat gab sogleich die nötigen Weisungen, um Fräulein Werner sofort zur Gerichtsstelle zu bringen. Die Entfernung war nicht zu groß; die Zeugin konnte im Verlauf einer Viertelstunde erscheinen.

Als der Beamte mit seinen Vorkehrungen zu Ende war, wandte sich sogleich die junge Frau ihm wieder zu. „Darf ich mir noch eine Bemerkung erlauben, Herr Rat?“

„Sprechen Sie!“

„Frau Jordan hat sich stets, wie der ganzen Dienerschaft bekannt war, sorgfältig eingeschlossen. Wie hätte mein Mann wissen sollen, daß sie es in jener Nacht unterlassen und darauf den Mordanfall unternehmen können? Ferdinand ist um Mitternacht nach Hause gekommen; ich hatte noch Licht; denn ich war sehr krank, und die Wärterin war bei mir. Seine Kleider, seine Wäsche waren so rein wie immer. Vernehmen Sie die alte Frau; sie wird es ebenfalls bekunden. Frau Jordan ging gewöhnlich sehr spät schlafen, wie ich von meinem Mann weiß; wie hätte Ferdinand in der kurzen Zeit die Bluthat ausführen und sich umkleiden und waschen können, da er schon um zwölf Uhr bei mir erschien? — Ach, und was hätte ihn überhaupt bestimmen sollen, an seine Herrin Hand anzulegen, die ihm ihr volles Vertrauen schenkte, und ihm die beste, einträglichste Stellung gegeben hatte. Kann nicht ein Hausbewohner das Messer gestohlen haben, um den Mord zu begehen und dann die Schuld auf meinen Mann zu wälzen? Würde sonst ein Mörder seine Waffe wegwerfen, die den stärksten Beweis gegen ihn liefern müßte?“

Die junge Frau hatte mit großem Eifer gesprochen und ihre Augen leuchteten seltsam. Der Scharfsinn und die Beredsamkeit, mit der sie alle Beweisgründe für die Unschuld ihres Mannes hervorgesucht und beleuchtet, hätten einem juristisch geschulten Verteidiger Ehre gemacht, und der Gerichtsrat konnte kaum ein Lächeln unterdrücken. Und merkwürdig! — Er mußte der blassen, jungen Frau in allem Recht geben. Je ruhiger und unbefangener er über die ganze Sache nachdachte, je mehr wuchs seine Ueberzeugung, daß in Ferdinand Grohmann wirklich nicht der wahre Schuldige gefunden worden.

Das Zeugnis von Fräulein Werner sollte vollends die Entscheidung geben. Sie war augenblicklich der Vorladung gefolgt, zeigte sich anfangs zwar sehr bestürzt, fand aber bald ihre Fassung wieder und bestätigte die Angaben von Frau Grohmann, die inzwischen in ein anderes Zimmer abtreten mußte, vollständig.

Emma hatte um die Vergünstigung gebeten, so lange im Gerichtsgebäude bleiben zu dürfen, um sofort das Resultat der Aussage zu erfahren.

Eine Viertelstunde später stand sie wieder mit unruhig fragenden Blicken vor dem Gerichtsrat.

„Fräulein Werner hat sich der Angelegenheit noch zu erinnern gewußt,“ sagte der alte Herr freundlich.

„Und werden Sie nun glauben, daß Ferdinand unschuldig ist?“

„Das Kollegium wird noch heut über diese Sache einen Beschluß fassen, und ich hoffe wohl, daß er für ihren Mann günstig ausfallen, und seine sofortige Freilassung erfolgen wird.

Die Knie der jungen Frau schwankten, Thränen entstürzten ihren Augen; sie wollte sprechen und konnte es nicht, und, wie von einer mächtigen Empfindung fortgerissen, eilte sie plötzlich auf den Gerichtsrat zu, ergriff seine Rechte, preßte sie an ihre Lippen und stammelte: „Haben Sie Dank! O Gott, wie danke ich Ihnen!“

Noch ein an's Licht tretender Umstand sollte ganz und gar die Unschuld Ferdinand Grohmanns beweisen.

Bisher hatte man angenommen, daß nur ein einfacher Mord vorliege, und die That von Leuten geschehen sei, denen Frau Jordan im Wege stand.

Bei der nahen Verwandtschaft des Bedienten mit dem Schlossermeister Jordan war wohl die Annahme berechtigt, daß Grohmann im Auftrage, vielleicht im Bunde mit August Jordan, gehandelt habe.

In dem geheimen Geldschrank der Frau Jordan hatte anscheinend Nichts gefehlt; aber es fand sich jetzt ein Maurermeister ein, welcher bekundete, daß er zwei Tage vor ihrer Ermordung an die Witwe eine Hypothek von 10000 Mk. zurückgezahlt habe, und zwar in Gold, daß er von seinem Bankier erhalten hatte. Diese Summe war nicht mehr vorhanden. Sie mußte also gestohlen worden sein, und nun erinnerte man sich des Schlüssels, der seltsam genug nicht mit Blut befleckt gewesen, obwohl er an dem mit Wunden und Blut bedeckten Halse der Ermordeten gehangen.

War nicht somit die Vermutung gerechtfertigt, daß hier ein Raubmord vorlag, und der Mörder, nachdem er sein Opfer getötet, sich des Schlüssels bemächtigt, den Geldschrank um dies Geld erleichtert, das am besten fortzubringen war, und dann den Schlüssel wieder um den Hals der Toten gebunden hatte? — War dies der Fall, dann konnte Grohmann die That nicht ausgeführt haben; denn dies Alles erforderte eine längere Zeit, die Ferdinand unmöglich gehabt hatte, da er schon um Mitternacht zu seiner Frau geeilt, während Frau Jordan erst um elf Uhr zu Bett gegangen war.

Das alte Schloß an dem geheimen Geldschrank hatte eine so eigentümliche Konstruktion, daß mehrere Minuten dazu gehörten um es zu öffnen; dann mußten noch eine Menge Riegel zurückgeschoben werden, und der Raubmörder hatte ja den Inhalt so sorgfältig gemustert und sich nur die für ihn passendste Summe ausgesucht.

Das sorgfältige Verschließen des Schrankes, das Umhängen des Schlüssels um den Hals der Toten erforderte eben so viel Zeit wie Ueberlegung.

Auch die Unschuld des Schlossermeisters August Jordan stellte sich in voller Ueberzeugung heraus. Nachdem derselbe aus dem Gefängnis wieder vorgeführt wurde, und sein Rausch völlig verflogen war, zeigte er sich weit ruhiger und vernünftiger. Er machte sogar den Eindruck eines Menschen, der nicht ganz ohne Bildung war, der wenigstens die Welt gesehen hatte und, wo es darauf ankam, die nötige Lebensart besaß.

Weit höflicher und bescheidener, als der Gerichtsrat erwartet hatte, gab der Schlossermeister über Alles Auskunft. Er schien nicht einmal dem Beamten wegen seiner strengen Maßregel zu grollen.

In jener verhängnisvollen Nacht hatte August mit einigen guten Kameraden bis lange nach Mitternacht gezecht, und seine Trinkkumpane bestätigten diese Angabe vollständig. Er konnte deshalb an der Ermordung seiner Stiefmutter sich nicht beteiligt haben; aber auch die Urheberschaft zur That ließ sich bei dem kühlen Verhältnis der beiden Schwägersleute nicht annehmen.

Es war unwahrscheinlich, daß der Bediente seinen Verwandten zum Gefallen zum Verbrecher geworden. Hatte aber Grohmann sich von dem Schlosser nicht aufstacheln lassen, dann war überhaupt nicht an seine Thäterschaft zu denken; denn es fiel jeder Beweggrund für Ferdinand fort, seine gute und freigebige Herrin zu überfallen und zu ermorden. Da vollends die Aussage von Fräulein Werner die Angaben Grohmanns hinsichtlich des Messers bestätigte, so mußte seine Freilassung erfolgen.

Wenn aber sowohl der Bediente wie der Stiefsohn der Ermordeten unschuldig waren, wer hatte dann die blutige That begangen? Der Kreis von Menschen, auf die ein Verdacht fallen mußte, wurde immer enger.

Der Mörder mußte mit den Einrichtungen des Hauses der Frau Jordan ebenso vertraut sein, wie mit ihren Lebensgewohnheiten. Ein Fremder konnte unmöglich die That begangen haben; dagegen sprach alles, was in dieser Sache bereits ermittelt worden. Jetzt mußte sich notwendigerweise der Verdacht auf den jüngsten Sohn der Ermordeten richten, und man begriff plötzlich nicht, warum Fritz Jordan nicht augenblicklich verhaftet worden; denn er und kein anderer müsse der Mörder sein. In dieser Weise ließ sich augenblicklich die Volksstimme vernehmen, und bald sammelten sich eine Menge Gründe, die auch wirklich das Einschreiten des Gerichts veranlaßten. Es war aufgefallen, daß Fritz Jordan bald nach der Ermordung seiner Mutter sehr bedeutende Ausgaben gemacht und stets in Gold gezahlt hatte. Wie war der junge Mann plötzlich zu einer solch bedeutenden Summe und gerade in solchen Münzsorten gekommen, da es allgemein bekannt war, daß Frau Jordan seit ihrer Verlobung ihren Jüngstgeborenen weit kürzer hielt und ihm nur noch kleine Beiträge als Taschengeld gab. Fritz hatte deshalb schon recht anständige Schulden angehäuft und wurde bereits von seinen Gläubigern hart gedrängt. Daß der Mann noch minorenn war und rechtlich keine Schuldverbindlichkeiten eingehen konnte, hatte einige Wucher nicht abgehalten, ihm Gelder darzuleihen, und der junge, unerfahrene Mensch fühlte sich von dem Ansturm seiner Gläubiger sehr beunruhigt.

War es deshalb so unmöglich, daß in dem leichtsinnigen und innerlich rohen Menschen der schreckliche Gedanke des Muttermordes aufgetaucht? — Eine vernünftige Erziehung hatte ja Fritz so wenig genossen, wie die übrigen Jordanschen Kinder. Als der erkorene Liebling der Eltern war ihm von Jugend auf alles bewilligt worden, was nur irgend der Geiz des Vaters und der Geschäftseifer der Mutter zuließ. Um seine seelische Entwickelung hatte sich niemand gekümmert.

In dem jungen Manne erwachten früh starke Leidenschaften, die auf das Gute und Edle gelenkt, aus Fritz Jordan einen tüchtigen Menschen gemacht hätten; jetzt war er ein Taugenichts geworden, der sich mit großer Gewandtheit einen äußern Schliff angeeignet, dem aber jeder sittliche Halt fehlte, und der längst gewöhnt war, sich zügellos in den Strom der Vergnügungen zu stürzen.

Von einem solchen Charakter konnte man sich sehr wohl der That versehen. Und wieviel sprach für seine Schuld? — Wenn es jetzt feststand, daß weder der Bediente Grohmann noch sein Schwager die Witwe ermordet, dann mußte sich notwendig der Verdacht auf Fritz Jordan richten, der allein zu einem solchen Verbrechen die nötige Gelegenheit besessen.

Durch die wunderliche Einrichtung des Wohnhauses war ihm das Schlafzimmer der Mutter am leichtesten zugänglich.

Er kannte ja diesen Weg und hatte ihn sehr oft gemacht, sogar an dem Morgen, als ihn der Kutscher von dem düstern Vorfall Nachricht gebracht.

Die Dienstmädchen hatten bekundet, das Frau Jordan sich in letzter Zeit stets sehr ängstlich eingeschlossen und dies ihres Wissens niemals versäumt habe. Denn sobald sie noch einmal in später Abendstunde zu ihrer Herrin bringen wollten, fanden sie stets den Nachtriegel schon vorgeschoben. Frau Jordan öffnete dann auch nicht mehr, sondern gab nun ihre Befehle durch das Schlüsselloch. Ihrem Sohne gegenüber hatte sie schwerlich dieses Mißtrauen gezeigt, und wenn er seinen Weg vom Seitenflügel über den zweiten Stock hinweg zu ihrem Schlafzimmer nahm und dann an die verborgene Thür klopfte, hatte sie ihm gewiß den Einlaß gewährt. Fritz allein konnte also ohne jedes Aufsehen und Geräusch zu seiner Mutter dringen und war er einmal im Schlafzimmer, so ergab sich alles andere von selbst, sobald der junge Mann mit dem gräßlichen Gedanken vertraut war, derjenigen das Leben zu rauben, die es ihm geschenkt hatte.

Auch die Benützung des Grohmann'schen Messers zu der entsetzlichen That war sofort erklärt, wenn man Fritz Jordan für den Mörder hielt. Vielleicht hatte er sich desselben nur in der Absicht bemächtigt, dann den Verdacht auf den armen Bedienten zu werfen. Ihm war ehesten eine Gelegenheit geworden, das Messer wegzunehmen; denn er strich sehr oft müßig in den Zimmern der Dienstleute seiner Mutter umher. Damit war auch das Wegwerfen des Messers nach vollbrachter That wie das Oeffnen des Nachtriegels jener zweiten Thür erklärt, die Ferdinand einen Zutritt gestattete. Fritz hatte das sicher Alles mit diabolischer Berechnung ins Werk gesetzt, um den Bedienten vollends zu verderben.

Und jetzt dies leichtsinnige Herumwerfen mit den Goldstücken, die Frau Jordan zwei Tage vorher ausgezahlt erhalten. — Das waren Momente genug, um die Verhaftung Fritz Jordan's zu rechtfertigen.

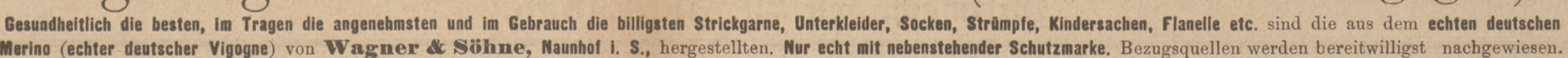
(Fortsetzung folgt.)

Verantwortl. Redakteur: **Ernst Lange** in Thorn.



Tragt Wagner's Echtes Deutsches Merino (Echte Deutsche Vigogne).




Gesundheitlich die besten, im Tragen die angenehmsten und im Gebrauch die billigsten Strickgarne, Unterkleider, Socken, Strümpfe, Kindersachen, Flanelle etc. sind die aus dem **echten deutschen Merino (echter deutscher Vigogne)** von **Wagner & Söhne, Naunhof i. S.,** hergestellten. **Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke.** Bezugsquellen werden bereitwilligst nachgewiesen.

Oelpalmen-Seifenpulver



aus der Stettiner Kerzen- und Seifenfabrik.

Bester und billigster Ersatz für Seife.

Grosse Waschkraft bei denkbarster Schonung der Wäsche, angenehmer, veilchenartiger Geruch, bequemste Verwendung. Zu haben in allen Colonial-waaren- u. Droguenhandlungen, in welchen unser diesbezügliches Plakat aushängt.

---

ca. 300 cbm. Erde

sind von der Gasanstalt nach dem Weichselufer zu fahren.

Die Bedingungen liegen im Comtoir der Gasanstalt aus.

Angebote werden daselbst bis **30. d. M., Vorm. 10 Uhr,** entgegengenommen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es ist in letzter Zeit häufig vorgekommen, daß durch **Rohrbrüche in den Hauswasserleitungen** und das unbemerkte Fortlaufen größerer Wassermengen den **Hauseigenthümern** ein ganz **bedeutender Schaden** erwachsen ist. Es liegt daher im eigenen Interesse der Grundstückseigentümer, sich von der Dichtheit der Leitungen in gewissen Zeitabschnitten selbst zu überzeugen. — Dies geschieht am Einfachsten dadurch, daß sämtliche Zapfstellen und Closetspülungen, nicht aber der Haupthahn der betr. Leitung geschlossen werden und der Zeiger des Wassermessers in dieser Zeit beobachtet wird. Steht derselbe still, so ist die Leitung dicht. Im anderen Falle vergewissere man sich zunächst darüber, ob während der Beobachtungszeit thatsächlich sämtliche Zapfstellen geschlossen waren. Sollte der Wassermesser dennoch einen Verbrauch anzeigen, so ist auf eine Undichtigkeit in der Leitung zu schließen und dem betr. Installateur bezw. dem Stadtbauamt II hiervon Kenntnis zu geben. — Irgend welche Manipulationen am Wassermesser oder am städtischen Haupthahn sind jedoch zu vermeiden, da der Hauseigentümer für eine Beschädigung des Wassermessers aufzukommen hat.

Thorn, den 21. April 1896.

Der Magistrat.

Standesamt Thorn.

Vom 20. bis einschl. 25. April d. J. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Eine Tochter dem Stabshoboisten Emil Schallinatus. 2. Eine uneheliche Tochter. 3. Ein Sohn dem Kantinenwirth August Wandel. 4. Ein Sohn dem Arbeiter Aloysius Valenski. 5. Ein Sohn dem Kaufmann Louis Stein. 6. Ein Sohn dem Kasernen-Inspektor Wilhelm Bratke. 7. Ein Sohn dem Steinhauer August Löbert. 8. Eine Tochter dem Töpfer Franz Dzwonkowski. 9. Ein Sohn dem Bahnarbeiter Michael Kuschkowitz. 10. Ein Sohn dem Arbeiter Gottfried Stomporowski. 11. Ein Sohn dem Arbeiter Maximilian Piotrowski. 12. Eine Tochter dem Bierfahrer Franz Thymian. 13. Eine Tochter dem Königl. Regierungs-Supernumerar Bernhard Lindner.

b. als gestorben:

1. Altsitzerfrau Auguste Lange geb. Utke 70 J. 9 M. 2. Victor Alexander Romanowski 1 J. 8 M. 3. Fleischerfrau Elisabeth Beyer geb. Roehl 29 J. 6 M. 4. Frieda Conrad 30 T. 5. Buchbindergehilfe Paul Garbrecht 21 J. 1 M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Maurer Johann Kielma und Franziska Ignaszak. 2. Friseur Carl Paul Hoppmann-Inowrazlaw und Dorothea Louise Koß. 3. Diener Johann Friedrich Kriewald-Altau und Ida Emilie Ziesmann-Altau. 4. Trompeter im Ulan.-Rgt. von Schmidt Karl Otto Friedrich Fraesdorff und Alice Auguste Wanda Wantzel. 5. Kaufmann Leopold Landsberger-Gumbinnen und Hedwig Moskiewicz. 6. Premier-Leutnant im Inf.-Rgt. von der Marwitz Max Otto Emil Alexander Weyergang und Hedwig Agnes Johanna Worzewski. 7. Vizewachtmeister im Ulan.-Rgt. von Schmidt Gottlieb Schinz und Antonie Else Sophie Klemm-Liebenau. 8. Vizefeldwebel im Inf.-Rgt. von der Marwitz Hermann Otto Lemke und Emma Alvine Louise Wolter-Lunau 9. Arbeiter Johann Labenz-Mocker und Valeria Pokarra-Mocker. 10. Dachdecker Johann Drygalski und Leokadia Wolfram.

d. ehelich sind verbunden:

1. Fleischer Franz Banasz (Banaszewski) mit Antonia Olszewski. 2. Arbeiter Johann Rybacki mit Klara Susanna Maciejewski. 3. Schiffer Theophil Markowski mit Sophia Gminski.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) a. d. Kronen-Apotheke, Berlin, **sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt i. d. meisten Apotheken.**

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons,
zu den billigsten Preisen
bei

S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 12.

Schönis schuldenfreies

Villen-Grundstück

Bromberger-Vorstadt I., nahe Haltestelle, mit 4 herrschaftl. Wohn., groß. Vorgart., Pferdestall, Remise ꝛc., **nachweisl. rentabl,** wegzugshalb. höchst preisw z. verk. Nähere Ausk. erth. **C. Pietrykowski,**
Neust. Markt 14, I.

Wir beabsichtigen **zum Zweck der Auseinandersetzung** das in der verkehrsreichen **Gerechtestraße** belegene, gut ausgebaute

Grundstück,

Thorn, Neustadt Bl. 128 zu verkaufen, in welchem **seit länger als 30 Jahren eine Bäckerei** mit sehr gutem Erfolge betrieben wird.

Die Miethserträge belaufen sich, ausschließlich der Entschädigung für Wasserverbrauch, auf 3600 Mark.

Gebote nimmt Herr Rechtsanwalt **Feilchenfeld** in Thorn entgegen, der von uns zum Verkaufe des Grundstücks ermächtigt ist.

Die Heinrich Müller'schen Erben.

Gelegenheitskauf.
Billig.

Ein ganz neuer Schuppen, 10 × 10 m = 100 qm Grundfläche groß, 6 bezw. 7 m hoch, mit starker Zwischenbalkenlage in Holzbindwerk, mit Bretterbekleidung, unter Pappdach, liegt fertig verbunden und zugeschnitten zum Verkauf auf dem Dampfschneidemühlenetablissement von

Ulmer & Kaun.

Roth- und Rheinweinflaschen werden noch gekauft
Neust. Markt Nr. 11 im Laden.

Gebrauchte und neue Möbel, sowie auch **Betten** verkauft
J. Skowronski, Brückenstraße 16.

Nähmaschinen!

Einzige Thorner Reparatur-Werkstätte für Nähmaschinen aller Systeme.
A. Seefeldt, Brückenstr. 16

Laden
von sofort zu vermiethen.
K. P. Schliebener, Gerberstr. 23

Breitestrasse 30

ist ein **groß. Geschäftslokal** per Septbr bezw. October **zu vermiethen.**

Die von Herrn **Dr. Jaworowicz** in der II. Etage des Hauses Altstadt 28 bewohnten Räumlichkeiten, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör, Wasserleitung, ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei **Amand Müller,** Culmerstraße
J. Lange, Schillerstraße 17, II.

Gesucht
wird zum 1. Juli cr. eine kl. **Wohnung** von 2 Stuben und Zubehör ev. mit Garten in Mocker. Offerten an die Exp. d. Bl

---

Die I. Etage Fischerstr. 49 ist von sofort zu verm. Zu erfragen bei
Alexander Rittweger.

Die 2. Etage
von sofort zu vermiethen Seglerstr. 9. Zu erfragen Culmerstraße 4 im Büreau.

Umständeh. ist v. 1./10. eine schöne Vorderwohn v. 3 Zim., 2 Kam., 1 Alk. u. Zub. f. 425 M. incl. Wasser z. v. Näh. bei G. Chaim, Junkerstr. 5, III.

---

1 Sommerwohnung
3 Zimmer und Zubehör, von sofort zu vermiethen. Näheres bei
Rob. Majewski, Brombergerstraße.

Möbl. gr. Vorderzimmer an 1 oder 2 Herren zu vermiethen. Brückenstraße 4, II.

Ein möbl. Vorderzim. mit sep. Eing. Auf Wunsch Beköst. Bäckerstraße 11, I.

Möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 2.

Ein möbl. Zim. z. verm. Brückenstr. 26, II.

---

1 kl. m. Zim. billig z. v. Tuchmacherstr. 7, I.

Gr. m. Z. nebst Kab. 10 M. m. Aussicht a. d. Schützengarten z. v. Brückenstr. 22, 2 Tr.

Kl. möbl. **Zimmer** 10 Mark monatlich zu vermiethen **Schloßstraße 4.**

Guten kräft. **Mittagstisch** in u. außer d. H. verabf. **A Schönknecht,** Bäckerstr. 11.

Logis für Herren mit Beköstigung a 43 Mark Elisabethstr. 12, 2 Tr.

Gewölbter Lagerkeller
zu vermiethen bei **O. Kling,** Breitestr. 7.

Salz-, Senf-, Essig- und Pfeffergurken,

Perlzwiebeln, Schnittbohnen in Salz, Sauerkohl offerirt in Gebinden jeder Größe und Ladungen.

Probecolli harte, glasige **Senfgurken** M. 4,00
" **Perlzwiebeln,** M. 4,50, **Pfeffergurken** 3,50
" **Tafelsalzgurken** M. 2,60 frei geg. Nachn.

G. C. Luther, Quedlinburg a/Harz.

Die Deutsche
Cognac-Compagnie
Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein
empfiehlt

COGNAC

*	zu Mk. 2.—	pr. Fl.
**	" " 2.50	" "
***	" " 3.—	" "
****	" " 3.50	" "

zu Originalpreisen in 1/1 und 1/2 Flaschen käuflich
in **Thorn**
bei **Hermann Dann,**
in **Gollub**
in der **Apotheke,**
in **Mocker**
in der **Apotheke.**

Voll-Milch 10 Pfg.
Dampfmolkerei Alt-Thorn.

Weiße, grünköpfige

Möhren,

per Zentner 28 Mark:
gelbe und rothe

Eckerndorfer

und Oberndorfer

Runkelsamen

mit **15 Mark per Zentner** offerirt
Emil Dahmer,
Schönsee, Wpr.

Jede Dame

versuche **Bergmann's**

Lilienmilch-Seife,

dieselbe ist vermöge ihres Borax-Gehaltes zur **Herstellung** und **Erhaltung** eines **zarten, sammetweichen, blendend weissen Teints** ganz unerlässlich. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **J. M. Wendisch Nachf.**

Pianinos für Studium und Unterricht bes. geeignet. Kreuzs. Eisenbau. Höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar od. 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstr. 38.
Friedrich Bornemann & Sohn,
Pianino-Fabrik.

Glücksmüllers
Gewinnerfolge
sind rühmlichst bekannt!
9. bis 12. Mai Ziehung:

Metzer Dombau-Loose.

Nur Baargeld, Hauptgewinne:
50,000 Mark
20,000 Mark
10,000 Mark
u. s. w. **Loose à Mk. 3,30,** Porto u. Liste 20 Pf.
2. bis 4. Mai 1. Ziehung:

Weimar-Loose.

Hauptgewinne i. W.:
50,000 Mark
20,000 Mark
10,000 Mark
u. s. w. **Loose à 1 Mk.,** für 2 Ziehungen gültig, Porto u. Listen 30 Pf., zu beziehen durch das **Bankgeschäft**

Ludwig Müller & Co.,
Berlin, Breitestrasse 5,
beim Kgl. Schloss.

---

1 möbl. Zim. ist zu verm. Fischerstr. 55, das 3. Haus v. Waldhäuschen 2 Tr. l.

Weissbier

Brauerei
Ed. Gebhardt,
BERLIN, N., Prinzen-Allee 79/80.

Versand nach allen Teilen des Reiches:
a. in 1/1 u. 1/2 To. oder 1/1 u. 1/2 Htl., b. in Flaschen von ca. 4/10 Ltr. Inhalt.
Beförderung auch auf dem Wasserwege über Stettin.

Garten-Decken

vom Stück, auch abgepaßt, empfehle in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

J. Klar,
Leinen- und Wäsche-Bazar,
Elisabethstraße 15.

Feste Preise!
Streng reelle
Bedienung!

Bitte bleiben Sie vor meinem Schaufenster steh'n!

Grösste Auswahl dieser Branche.

Herrenhüte steif und weich		2,—	2,50	3,—	3,50	Mk.
do. **Haarfilzhüte**		5,—	6,—	und	7,—	Mk.
Kinder- und **Konfirmandenhüte**	1,25	1,50	1,75	2,—	2,50	Mk.
Cylinderhüte neuester Form	6,—	7,50	9,—	und	11,—	Mk.
Strohhüte für Knaben und Herren		0,75	1,50	2,—	2,50	Mk.

Reiseschuhe, Reisehüte, Reisemützen, Lodenjagdhüte bei

Gustav Grundmann,
Breitestrasse 37.

Ständiges Lager der vorzüglichen Herrenfilzhüte von Habig in Wien.

J. Skalski

Neust. Markt 24. **THORN,** Neust. Markt 24.

Maaßgeschäft für Herren- und Knaben-Garderoben,

empfiehlt sein großes Lager in

Frühjahrs- und Sommerstoffen,

sowie fertige Anzüge, Paletots, Havelocks, Staubmäntel, leichte Sommerjackets und Joppen, Einsegnungs-, Schul- und Turn-Anzüge, Hosen ꝛc. ꝛc., zu den **denkbar billigsten Preisen.**

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
im Soolbad Inowrazlaw.

Vorzügl. Einrichtungen. Mäßige Preise

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände ꝛc. Prospekt franko.

Vollständige Ausführung der

Kanalisations- u. Wasserleitungs-Anlagen,

sowie Closet- und Bade-Einrichtungen

unter genauester Beobachtung der hierfür erlassenen Orts-Statute und Polizei-Verordnungen werden sorgfältig und unter **billigster Preisberechnung** hergestellt von

R. THOBER, Bauunternehmer,
Marienstrasse Nr. 1, 2 Treppen links.

N.B. Kostenanschläge und Zeichnungen hierfür, sowie sämmtliche Bauarbeiten werden schnell und billigst angefertigt.

Referenzen über bereits **ausgeführte Anlagen** stehen zu Diensten.



II. Reihe. **Ziehung am 9. Mai.**

Metzer Dombau-Geld-Lotterie.

6261 Geldgewinne, darunter **Haupttreffer** von

50,000 Mark,
20,000 Mark,
10,000 Mark u. s. w. u. s. w.

LOOSE à 3 Mk. 30 Pfg. Porto und Liste 20 Pfg. extra,

empfiehlt **Verwaltung der Dombau-Geldlotterie Metz**

In **Thorn** zu haben bei **C. Dombrowski.**

Pelzsachen!!

auch Tuch u. wollene Sachen werden unter Garantie den Sommer über zur Aufbewahrung angenommen bei

O. Scharf, Kürschnermeister,
Breitestr. 5.

Geg. Feuersgefahr versichert. Geg. Feuersgefahr versichert.

Sämtliche Artikel

zum Einmotten der Winterkleider

empfehlen
Anders & Co.
Drogen- und Farbenhandlung.

Ein großer Speicher
ist von sofort zu vermiethen.
Näheres bei **Adolph Leetz.**

Billigste Bezugsquelle für anerkannt beste

Pianinos

aus erster Hand!!!
Eisenpanzerrahmen. Schönst. Ton, größte Haltbarkeit.
14 gold. u. silb. Ausstell.-Med.
Königl. Preuss. Staatsmedaille.

Export nach allen Erdtheilen.
Flügel u. Harmoniums.
Sich. Garantie. Kl. Ratenzahlung.
Pianoforte-Fabrik u. Magazin

Carl Ecke,
Berlin und Posen.
Posen, Ritterstraße Nr. 39.

Reflektanten wollen nicht versäumen, um Einsend. v. Preislist. z. ersuchen.

Victoriagarten

empfiehlt die **staubfreie** renovirte **Bleiche** und vorzügliche englische **Drehrolle** zur gefälligen Benutzung.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.